

Beschluss der 26.Landesmitgliederversammlung (LMV) in Nürnberg
vom 23. bis 25. April 2010

Mobilität neu denken

Die GRÜNE JUGEND Bayern will sich für mehr Realismus in der Debatte um Elektromobilität einsetzen. Denn obwohl Elektromobilität den zwei wesentlichen Kriterien für eine zukunftsfähige Mobilität potentiell gewachsen ist: zum einen der Endlichkeit der fossilen Kraftstoffe und zum anderen der Begrenzung der globalen Erderwärmung auf 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit; wird die Debatte oft verkehrt aufgefasst.

Autos bloß mit einem anderen Antrieb zu versehen und damit eine weitere Blechlawine los zu treten ist zu wenig. Außerdem wird ein gewichtiger bereits bestehender Anbieter für Elektromobilität oft nicht bedacht, die Bahn. Und zu guter Letzt, ist mit der Umstellung auf Elektromobilität wenig gewonnen, wenn weiterhin Atom und Kohlestrom zum Einsatz kommt. Daher ist es entscheidend Mobilität als Netz zu begreifen, dass umfassend eine Antwort auf das Bedürfnis nach besser Mobilität und das Bedürfnis nach weniger Verkehr beantwortet. Elektromobilität als E-Auto aufzufassen bietet keine Antwort auf die Soziale Frage, ist nicht gefeit vor Rebound-Effekten, bedeutet keine Verbesserung für die Planung und Gestaltung der Ballungsräume und droht die realexistierenden gesellschaftlichen Verkehrssituation bloß zu reproduzieren. Elektroautos als einzige Antwort anzupreisen, stellt daher eine Kapitulation des politischen Gestaltungsauftrags dar.

Die GRÜNE JUGEND Bayern ist von folgenden sechs Voraussetzungen für realistische Elektromobilität überzeugt:

- Erstens muss Elektromobilität auf 100% erneuerbarer Energie basieren,
- Zweitens müssen alle eingesetzten Komponenten der Elektromobilität recyclebar oder biologisch abbaubar sein,
- Drittens muss die bereits bestehende Verkehrsinfrastruktur also Bus, Bahn und Tram ausgebaut und integriert werden,
- Viertens muss zu den bestehenden Netzen ein Car-sharing-System in Ballungszentren etabliert werden und durch ein Park and Ride-System für Elektro-Hybrid-Autos im Umland ergänzt werden,
- Fünftens muss dieses umfassende Elektromobilitäts-System für alle bezahlbar sein und gemeinwohlorientiert betrieben werden, und deswegen in staatlicher Hand sein,
- Sechstens muss Elektromobilität den Straßenbau reduzieren und insbesondere Güterverkehr von der Straße auf die Schiene umleiten.

Nur das Zusammenspiel dieser Voraussetzungen ermöglicht eine substantielle Verbesserung der Verkehrssituation und kommt dem Bedürfnis nach Mobilität aller BürgerInnen nach. Es hätte darüber hinaus Vorteile für die Energiewende, für den Umweltschutz, für die Soziale Teilhabe an der Gesellschaft und für die Planung der Ballungszentren und damit für den Klimaschutz.

Beispielsweise würde ein staatlich kontrollierten Abnehmer von großen Stromkapazitäten, der sowohl ein durch eine konstante wie auch eine fluktuierende Nachfrage erneuerbarer Energie ausgezeichnet ist, den Aufbau dezentrale Stromnetze und mit entsprechender computergestützter Speicherregulierung die Stabilisierung Stromkapazitäten entscheidend beitragen.



Die GRÜNE JUGEND Bayern ist überzeugt, dass diese Anforderungen an ein Mobilitätssystem und die technischen Anforderungen an dessen Komponenten nicht zu hoch sind. Einzig dies Voraussetzungen

bedeuten eine Abwehr vom Prinzip: Schneller ist besser und der Wegwerfgesellschaft. Autos würden so nicht mehr zum Prestigeobjekt, sondern zu einem Werkzeug für die gesamte Gesellschaft. Darüber hinaus kann selbstverständlich jeder Mann und jede Frau sich einen Elektro-Sportwagen wie den E-Wolf E2 zulegen, falls ihm oder ihr das dann noch nötig erscheint.

Die GRÜNE JUGEND Bayern wir diesen Antrag auf der nächsten LDK der Bayrischen GRÜNEN einbringen, um so den Realismus in der Debatte zu stärken und so für mehr Zukunftsfähigkeit zu sorgen.